

Beitrag von Senator a. D. Konrad Kunick, Skript zum Vortrag

Damit zum Thema des heutigen Abends.

Manfred Osthaus lässt Ihnen folgenden Gruß ausrichten:

„Ich möchte die Gelegenheit nutzen, den Bürgerinitiativen für Ihren Einsatz zu danken.

Die Diskussion der Betroffenen mit den Planern gab oft wichtige Hinweise auf Aspekte, die den Prinzipien einer menschengerechten Planung widersprachen. -

So auch beim Concordia Tunnel und beim Verkehrslärm.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen für die Zukunft lernwillige Planer und aufmerksame Politiker.“

Ihr gez. Manfred Osthaus

Soweit sein Brief an die heutige Versammlung.

Als ich 1988 auf 1989 das Bauresort übernahm, fand ich folgende richtige Planung vor, die damals an den Widerständen zu scheitern drohte:

1. Der nach Bremen herein drängende Verkehr muß durch ein System von Ampeln und Schleusen so zurück gestaut werden, dass nur so viele Autos die Innenstadt erreichen können, wie Platz in den Garagen und auf ausgewiesenen Parkplätzen zur Verfügung steht.
2. Die Strassenbahn, der Fahrrad- und Fußgängerverkehr müssen grössere Verkehrsanteile übernehmen, vorrangig Strassenbahn und Busse – wir haben dann hinzugefügt: Taxen, heute käme Carsharing hinzu.

Wenn wir uns dieses Verkehrssystem als ein System von Stauwehren vorstellen und den Verkehr als fließendes Wasser, dann ist und bleibt der Concordia Tunnel ein ganz entscheidendes Stauwehr, um den Zufluss in die Innenstadt zu regeln – wie auch die davor liegenden Wehre in Gestalt der Ampelsysteme

am Josefstift, auf der Schwachhauser Heerstr. und auf der Kurfürstenallee. Wir erkennen deutlich, wie dieses Verkehrssystem unter den grünen Senatoren in den letzten Jahren konsequent weiterentwickelt wurde!

Eine LKW-Durchfahrt durch den ConcordiaTunnel und über die Hochstraße Breitenweg zum GVZ war weder von Lemke/Schulte noch von Kunick/Osthaus vorgesehen. Sie ist schlicht und ergreifend systemwidrig.

LKW dürfen in unserem Verkehrssystem nur in die Stadt zur Belieferung von Läden, Produktionsstätten, Gastronomie etc und zwar nicht auf kürzestem Wege querdurch, sondern unter Benutzung von A 27, A1, Hemelinger und Arster Zubringer, Neuenlander Str, A 281 und Stefani-Brückentangente zum sektoralen Eintritt in die Stadt Bremen.

Dieses Verkehrssystem ist natürlich nach wie vor im Streit mit den Verkehrslobbyisten, die in Kammern wie im Wirtschaftsressort sitzen.

Wer aber auf Zukunft setzt, muß erkennen:

Die Stadt der Zukunft muss den Bürgerinnen und Bürgern ein Ort des Wohnens, Erholens, der Altersruhe wie der Arbeit sein, wie eine Stadt der Kultur und der Grünen Lungen. Wir dürfen Bremens Qualitäten nicht zerstören, die Bremen lebenswert machen.

Deshalb: Verteidigt den Concordia Tunnel!